



# Newsletter August 2019

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
VERN e.V

[www.vern.de](http://www.vern.de)

**Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:  
[info\(at\)vern.de](mailto:info(at)vern.de)**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr kämpfen Gärtner\*innen und Landwirt\*innen leider schon wieder mit Hitze und Trockenheit – der Klimawandel lässt grüßen. Auch in unserem VERN-Garten in Greiffenberg macht sich das bemerkbar; Katrin Rust berichtet.

Aber es gibt auch gute Neuigkeiten: der Ausbau unseres Bildungszentrums schreitet nun in den Innenräumen voran und die erfolgreiche Bewahrung der Sorten-Identität des Champagnerroggens durch das *on-farm*-Netzwerk des VERN wurde jetzt sogar wissenschaftlich bestätigt.

Was gibt's sonst? So einiges: der VERN ändert seinen Namen (ein wenig), wir haben einen neuen Vorstand, der Landtagsabgeordnete Axel Vogel hat uns besucht, der VERN unterstützt die Volksinitiative zur Artenvielfalt und lädt wieder zum großen Sommerfest in Greiffenberg ein.

Viel Spaß beim Lesen!

- **Aus dem Garten und Verein:**  
Bericht über die Mitgliederversammlungen des VERN; Aktuelles aus dem VERN-Garten; Der Ausbau des Bildungszentrums Kulturpflanzen & Vielfalt schreitet voran; Spendenaufruf für das Bildungszentrum Kulturpflanzen & Vielfalt; Der Landtagsabgeordnete Axel Vogel zu Besuch beim VERN in Greiffenberg; Ein Erfahrungsbericht vom Praktikum beim VERN in Greiffenberg
- **Aus dem VERN-Netzwerk:**  
Vom genetischen Fingerabdruck des 'Norddeutschen Champagnerroggen'; Bericht vom ZENPGR-Netzwerktreffen; Das Forschungs- und Kommunikationsprojekt "Farming the Uncanny Valley"
- **Aus dem In- und Ausland:**  
Der VERN unterstützt die Volksinitiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern“
- **Termine und Veranstaltungen:**  
Einladung zum Sommerfest des VERN

## Aus dem Garten und Verein

### **Neuwahl des Vorstands und Änderung des Vereinsnamens - Bericht über die Mitgliederversammlungen des VERN im Februar und im Juni 2019**

<Cornelia Lehmann>

Die Jahresmitgliederversammlung fand am 23.02.2019 in der Blumberger Mühle statt. Der Bericht des Vorstands über die Vereinsaktivitäten fand große Zustimmung, jedoch wurden im Finanzplan Differenzen festgestellt, die einer weiteren Klärung bedurften. Daher wurde beschlossen, die Entlastung sowie die anstehende turnusmäßige Neuwahl des Vorstandes auf eine neu einzuberufende außerordentliche Mitgliederversammlung zu verschieben. Es erfolgte die turnusmäßige Wahl der Kassenprüfer. Die bisherigen Kassenprüfer Wolfgang Riedel und Hartmut Wolter kandidierten erneut und wurden wiedergewählt.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde am 22.06.2019 in der Alten Schule in Greiffenberg durchgeführt. Die Mitgliederversammlung bestätigte den korrigierten Finanzbericht und entlastete den Vorstand. Im Anschluss wurde der Vorstand für die dreijährige Amtsperiode von 2019 bis Februar 2022 gewählt:

- Cornelia Lehmann (1. Vorsitzende)
- Ute Sprenger (2. Vorsitzende)
- Gunilla Lissek-Wolf (3. Vorsitzende)
- Alexandra Becker (Schriftführerin)
- Annika Grabau (Schatzmeisterin)
- Rudolf Vögel
- Christian Tschepe
- Klaus Fleissner

Weiterhin wurde der Antrag des Vorstands auf Änderung des Vereinsnamens von „Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg“ in „Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen“ (kurz VERN e.V., unverändert) diskutiert und angenommen. Begründet wurde die Namensänderung damit, dass die Festlegung auf Brandenburg im Vereinsnamen nicht mehr der realen Situation entspricht. Der VERN engagiert sich seit Jahren in überregionalen Netzwerken und Kooperationen und möchte daher nicht als auf Brandenburg begrenzt wahrgenommen werden. Inzwischen sind auch mehr als 50% der Mitglieder in anderen Bundesländern als Brandenburg ansässig. Diese Änderung des Vereinsnamens ist eine Satzungsänderung, die in Kraft treten wird, nachdem sie vom zuständigen Vereinsregister eingetragen worden ist. Die Unterlagen zur Anmeldung beim Vereinsregister werden zur Zeit von unserem Notariat vorbereitet.

### **Aktuelles aus dem VERN-Garten**

<Katrin Rust>

Der Klimawandel ist auch im Greiffenberger Schaugarten spürbar. Es ist, mal wieder, viel zu heiß und zu trocken. Hinter uns liegen schon jetzt zwei Wochen mit Temperaturen um die 40°C. Alle Pflanzen benötigen Wasser.



Die Gartenbewässerung des VERN. Foto: Sebastian Falke

In diesem Jahr stehen viele Kulturen, die im Projekt ZEN PGR ("Züchterische Erschließung und Nutzbarmachung von pflanzengenetischen Ressourcen ...") bearbeitet werden im Garten. Darunter zum Beispiel sieben Erbsensorten, eine Endiviensorte, verschiedene Bohnensorten, drei Möhrensorten und Rote Beete Sorten. Um die Saatgutgewinnung und damit den Erfolg des Projektes zu gewährleisten, ist es unbedingt nötig eine kontinuierliche Bewässerung sicher zu stellen. Deshalb haben wir für die Projektarten unser Bewässerungssystem ausgebaut. Um Wasser zu sparen und um Krankheiten vorzubeugen wurden dafür Tröpfchenschläuche verlegt.

Um die Wassermenge abzuschätzen, die wir aus dem Brunnen auf unserem Grundstück maximal entnehmen können, musste dieser aufgemacht werden. Die bisher gehegte Annahme, der Brunnen sei 30 m tief, war allerdings viel zu optimistisch. Es sind lediglich 6 m. Das bedeutet, dass der Brunnen wahrscheinlich aus Oberflächenwasser gespeist wird und Regen unabdingbar ist, wenn über diesen Brunnen gewässert werden soll. Bis jetzt ist unser Brunnen noch nicht leer gepumpt und wir hoffen, dass es so bleibt.

Die tierischen Schaderreger stellen uns dieses Jahr vor große Herausforderungen. Durch den viel zu warmen Winter gibt es einen massiven Schädlingsdruck. Angefangen mit der schwarzen Bohnenlaus, die sich an der Dicken Bohne vergnügt hat. Mittlerweile sitzt eine andere Art der Blattläuse auf den blühenden Radieschen.

Von vielen Gärtner\*innen hören wir, dass die Erbsen dieses Jahr wurmstichig sind, was wir leider bestätigen können. Rapsglanzkäfer sind zum ersten Mal in großer Anzahl im Garten und auch die Tomatenrostmilbe an den Tomaten ist neu. Da wir im Garten kein Gift haben wollen und es im ökologischen Landbau ohnehin nicht gestattet ist, wurden zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte Nützlinge für den biologischen Pflanzenschutz gekauft und eingesetzt.



Im Tomatenzelt sind die Früchte zur Saatguternte reif. Foto: Katrin Rust



Der Rote Beete Bestand wächst seit Juli heran. Foto: Katrin Rust.

Seit Anfang/ Mitte Juli stehen Aussaaten der zweijährigen Kulturen wie Möhren und Rote Beete im Garten und wachsen heran. Die Saatguternte bei verschiedenen Zierpflanzen und den Tomaten sind in vollem Gange, dieses Jahr circa zwei Wochen früher als die letzten Jahre.

Die Vorbereitungen für das Sommerfest am 17. August laufen bereits, wir haben die ersten Tomaten für die Suppe eingekocht.

Wir freuen uns im Herbst auf weniger heiße Tage und einen schönen Gartenarbeitstag, an dem das Gartentor erneuert werden soll.

## Der Ausbau des Bildungszentrums Kulturpflanzen & Vielfalt schreitet voran

<Cornelia Lehmann>

Inzwischen sind die Arbeiten im Innenbereich ein gutes Stück vorangekommen. Die Multiporplatten zur Innendämmung wurden eingebaut, die Wandheizung montiert und die Therme eingesetzt. Decken und Innenwände wurden zum großen Teil verputzt, die Elektro- und Wasserleitungen verlegt. Im Dachgeschoß wurde der historische Kachelofen abgebaut, das Fundament neu gesetzt, sodass der Wiederaufbau erfolgen kann. Ebenfalls im Dachgeschoss wird die historische Kochmaschine rekonstruiert. Dafür wurden beschädigte Herdteile restauriert, bzw. Ersatz beschafft.



*Erdgeschoss: Ansicht des künftigen Seminarraumes. Decke und Wände sind verputzt. Foto: Cornelia Lehmann.*



*Erdgeschoss: Eingangsbereich, Blick auf die Tür ins künftige Büro; links ist die Herdglöcke zu erkennen. Foto: Cornelia Lehmann.*



*Dachgeschoss: Restaurierte Herdteile für den Wiederaufbau der Kochmaschine im Dachgeschoss. Foto: Cornelia Lehmann.*



*Erdgeschoss: Blick in die Schwarze Küche mit zwei offenen Kaminstellen. Hinten rechts eine dritte Kaminöffnung mit Metalltür. Foto: Cornelia Lehmann.*

Im Juli besuchte die Denkmalbehörde die Baustelle, um den aktuellen Stand in Augenschein zu nehmen und war mit dem denkmalgerechten Ergebnis der Bauausführung sehr zufrieden. Beim Sommerfest am 17. August haben Sie die Möglichkeit die Baustelle zu besichtigen. Unser Architekt Martin Krassuski wird um 1.00 Uhr durch das Haus führen und interessante Details zu den Baumaßnahmen erläutern.

Förderhinweis: Der Ausbau des Hauses wird gefördert durch ELER Brandenburg,  
[www.eler.brandenburg.de](http://www.eler.brandenburg.de)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raums



## **Spendenaufwurf für das Bildungszentrum Kulturpflanzen & Vielfalt**

Liebe Mitglieder, Unterstützerinnen und Unterstützer, Freundinnen und Freunde des VERN e. V.,

mit der denkmalgerechten Sanierung unseres historischen Fachwerkhäuses schaffen wir in Greiffenberg die dringend benötigten Seminarräume für unsere Bildungsarbeit und machen durch die Instandsetzung von bauzeitlichen Strukturen auch Uckermärker Baugeschichte erlebbar. Insbesondere die baugeschichtlich interessante Schwarze Küche im Zentrum des Hauses wird mit ihren verschiedenen Feuerstellen wieder nutzbar gemacht und wird einen Eindruck der „Ofengeschichte“ vermitteln. Der besondere Charme des Gebäudes ist jetzt schon gut erkennbar, obwohl die Bauarbeiten erst zum Jahresende fertig werden.

**Damit wir unser Bauvorhaben erfolgreich zum Abschluss bringen können, bitten wir Sie noch einmal um Ihre großzügige Unterstützung!**

2016 haben wir solide geplant, erfolgreich rund 75% Fördergelder (498.000 €) aus dem EU Förderprogramm LEADER akquiriert, Spenden von Mitgliedern und Unterstützern eingeworben und jedes Jahr erfolgreich Drittmittel aus dem Denkmalschutz beantragt.

Die aktuell sehr starke Baukonjunktur hatte jedoch zur Folge, dass die Preise der Baufirmen erheblich höher waren als ursprünglich veranschlagt. Somit übersteigen die tatsächlichen Baukosten mit 744.000 € den Kostenrahmen der Bauplanung von 2016 um 106.000 €. Damit wir die gesamten Kosten stemmen können, haben wir im August 2019 bei der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Uckermark e.V. den Antrag auf ein neues Votum gestellt und gebeten, die Aufstockung unserer LEADER Förderung um 57.000 € auf 555.000 € zu befürworten.

<b>Finanzierungsplan gemäß LEADER Zuwendungsbescheid vom Dezember 2016</b>		<b>Aktualisierter Finanzierungsplan Stand August 2019</b>	
Gesamtkosten (zu Baubeginn veranschlagt)	668.000 €	Neue Gesamtkosten	744.000 €
Fördermittel LEADER (74,55% der Kosten)	498.000 €	Neue Förderung LEADER (August 2019 beantragt, 74,55% der Kosten)	555.000 €
Eigenmittel VERN (incl. Spenden und Drittmittel Denkmalschutz)	170.000 €	Neuer Eigenanteil VERN	189.450 €

Damit steigt auch unser Eigenanteil an der Gesamtfinanzierung auf 189.450 €. Deshalb müssen wir zusätzliche Mittel einwerben und bitten Sie herzlich, den erfolgreichen Abschluss unseres Bauvorhabens mit Ihrer Spende zu unterstützen.

Spendenkonto

VR-Bank Uckermark/Randow e.G.

BIG: GENODEF1PZ1

IBAN: DE73 1509 1704 0160 5088 92

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.  
Uns hilft jeder Beitrag, ob groß oder klein.

Wir freuen uns darauf, im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Unterstützerinnen und Unterstützern, Freundinnen und Freunden das Bildungszentrum Kulturpflanzen & Vielfalt in Greiffenberg zu eröffnen und unsere neue Seminarküche einzuweihen.  
Auf einem gemeinsamen Schild im Eingangsbereich des sanierten Hauses werden wir bei Spenden ab 500 €, sofern gewünscht, die Spenderinnen und Spender nennen.

Vielen Dank!

Mit vielfältigen Grüßen

Cornelia Lehmann und der VERN Vorstand

## **Der Landtagsabgeordnete Axel Vogel beim VERN in Greiffenberg**

<VERN>

Axel Vogel, Landtagsabgeordneter von Bündnis 90/die Grünen besuchte am 28.06.2019 die Geschäftsstelle des VERN in Greiffenberg, um sich über die aktuelle Situation des VERN zu informieren und um sich einen Eindruck vom Baufortschritt des Bildungszentrums Kulturpflanzen & Vielfalt zu verschaffen.

Der Abgeordnete, der in Begleitung der RBB-Moderatorin Karla Kniestedt und Michael Ahlers aus seinem Eberwalder Bürgerbüro kam, wurde von der Vereinsvorsitzenden Cornelia Lehmann und vom Gartenteam begrüßt. Zunächst gab die Vereinsvorsitzende mit einem Vortrag einen Überblick über

die Ziele und die vielfältigen Aktivitäten des VERN, sowie über die Schwierigkeiten, die Erhaltungsarbeit langfristig finanziell abzusichern. Danach führte Gartenleiterin Katrin Rust durch den Garten und erläuterte, welcher besondere Arbeitsaufwand für eine sortenreine Saatgutvermehrung notwendig ist. Karla Kniestedt, die als Journalistin über den Aufbau des Schaugartens in der Gründungsphase VERN berichtet hatte, war erfreut zu sehen, dass sich der Verein seither erfolgreich entwickelt hat.

Bei der folgenden Besichtigung der Baustelle des künftigen Bildungszentrums machten sich die Besucher ein Bild davon, wie einerseits die Schwarze Küche als zentrales historisches Element und andererseits das in traditioneller Lehmbauweise rekonstruierte Fachwerk dem Haus einen besonderen Charakter verleihen werden.

Beim anschließenden Gedankenaustausch herrschte Einigkeit darüber, dass die Erhaltung durch Nutzung von alten Sorten als pflanzen genetische Ressourcen eine gesellschaftlich wichtige Arbeit ist. Cornelia Lehmann hob hervor, dass der VERN hier Aufgaben erfüllt, zu denen sich Deutschland mit der Unterzeichnung der Konvention von Rio (CBD) und dem Nationalen Fachprogramm des Landwirtschaftsministeriums (BML) bekennt. Allerdings werden die Akteure bisher gar nicht oder nur über spezielle Förderprogramme mit zeitlich befristeten Projekten finanziert. Indessen braucht eine beständige und fachlich hochwertige Erhaltungsarbeit eine langfristige und zuverlässige Finanzierung, die der VERN als gemeinnütziger Verein aus eigenen Erlösen nicht aufbringen kann. Der VERN bedarf einer institutionellen Förderung zur dauerhaften Grundfinanzierung seiner Erhaltungsarbeit.

Axel Vogel stimmte zu, dass der VERN für seine gesellschaftlich wertvolle Arbeit eine institutionelle Förderung für eine kontinuierliche Grundfinanzierung benötigt, wie sie andere Vereine wie pro agro inzwischen auch erhalten.

## **Erfahrungsbericht vom Praktikum beim VERN in Greiffenberg**

<Falco Beuttenmüller>

Mein Name ist Falco und ich habe das Praktikum beim VERN e.V. begonnen, weil ich einen Einblick in den Bereich der Gartenarbeit und Saatgutgewinnung erhalten wollte, um zu sehen, ob dieser Berufszweig und die damit verbundene praktische Arbeit etwas für mich ist. Meine Hilfe war gern gesehen, denn im Garten gibt es ja bekanntlich immer viel zu tun.

Ich wurde in verschiedene Tätigkeiten eingewiesen, wie zum Beispiel das Pikieren oder die Saatgutgewinnung. Jeden Tag lernte ich neue Sachen dazu, seien es Namen von verschiedensten Pflanzen, Insekten und Vögeln oder Methoden, um eine reibungslose Arbeit im Garten zu erzielen. Anfangs war es für mich Unkraut zupfen, schon nach einigen Wochen war es Zaunwinde oder Hirtentäschel aus dem Korianderbeet entfernen.

Schon bald hatte auch ich alte und mir vorher völlig unbekannte Pflanzen in meinem eigenen Garten: blaue Kartoffeln, verschiedene Salate und alte Erdbeersorten. Ich lernte, dass es mehr Sorten gibt, als die gezüchteten Sorten im Supermarkt, ja dass diese alten Sorten meist sogar viel besser schmecken!

Ich habe beim VERN e.V. ein gutes Arbeitsklima empfunden. Kati (die Gartenleiterin) weiß die Leute zu motivieren und verweist bei heißem Wetter auf häufiges Trinken und Pausieren, wodurch es oft zu dem ein oder anderem Schnack kam.

Die Erfahrungen im VERN e.V. in Greiffenberg haben meine Pläne für die Zukunft geändert. Durch die Arbeit im Garten und die Gespräche mit den Mitarbeitern oder Studenten von der Hochschule in

Eberswalde habe ich bemerkt, was mir für meine berufliche Zukunft wirklich wichtig ist. Mein Plan ist es jetzt, Ökolandbau und Vermarktung in Eberswalde zu studieren. Mir wurde die Wichtigkeit einer Sämerei für alte und neue Nutzpflanzensorten deutlich und ich möchte in Zukunft meinen Teil dazu beitragen, so etwas Wichtiges zu erhalten.

Danke an Kati und alle anderen Mitarbeiter\*innen für diese Erfahrung!

*Hinweis des VERN: Falcos Praktikum fand von April bis Mitte Juli 2019 statt.*

## Aus dem VERN-Netzwerk

### **Ein genetischer Fingerabdruck des 'Norddeutschen Champagnerroggen' zeigt die erfolgreiche Bewahrung der Sortenidentität durch das *on-farm* Landwirtenetzwerk des VERN**

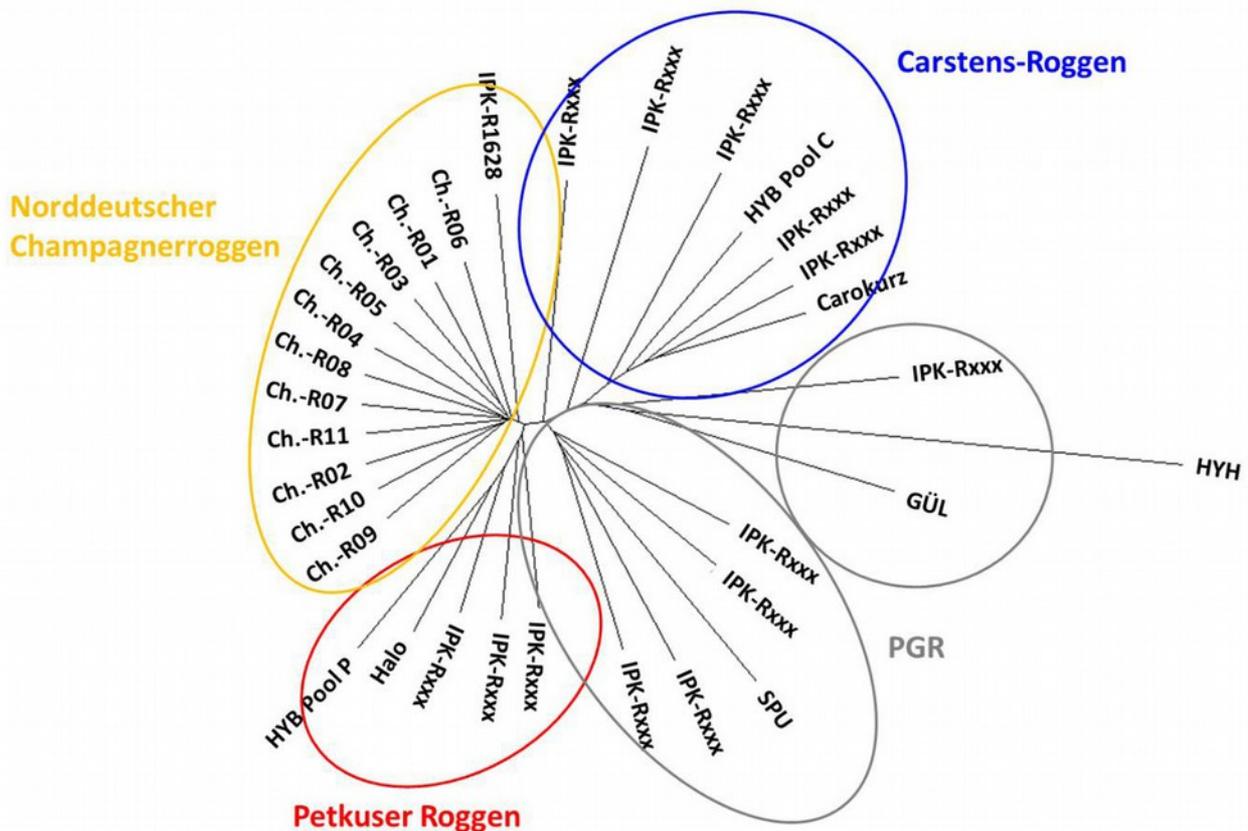
<Cornelia Lehmann u. Rudolf Vögel, VERN e.V.; Bernd Hackauf, Julius Kühn-Institut>

Die Frage, ob sich Land- und andere alte Sorten durch *on-farm*-Erhaltung auf landwirtschaftlichen Betrieben im Laufe der Jahre genetisch durch Fremdbefruchtung mit Pollen anderer Sorten oder durch Vermengung von Saatgut verändern und eventuell ihre Sortenidentität verlieren, wurde am Beispiel des 'Norddeutschen Champagnerroggens' untersucht. Dafür wurde der genetische Fingerabdruck des 'Norddeutschen Champagnerroggens' mit dem seines Ausgangsmusters aus der Genbank und dem anderer Roggensorten und Genbankherkünften verglichen.

Die molekulargenetische Untersuchung erfolgte im Rahmen des vom Brandenburger Landwirtschaftsministerium (MLUL) geförderten MSL Projekts zur „Erarbeitung eines integrierten Konzepts zur langfristigen, betriebsbezogenen Sortenerhaltung“ (Laufzeit März 2018 bis Februar 2019) und wurde vom Julius-Kühn-Institut (JKI) wissenschaftlich begleitet. Der genetische Fingerabdruck wurde mit Hilfe eines neu entwickelten Nachweisverfahrens durchgeführt, mit dessen Hilfe mehrere tausend Genorte im Erbgut des Roggens im Hinblick auf ihre genetische Vielfalt simultan beschrieben werden können.

Proben vom 'Norddeutschen Champagnerroggen' aus der langjährigen Erhaltung von 11 Landwirten wurden mit einer Probe des Ausgangsmaterials aus der Genbank in Gatersleben verglichen, um zu prüfen, ob der langjährige Nachbau zu Änderungen führt. Darüber hinaus wurden Proben der heterotischen Genpools Petkus und Carsten sowie weitere Genbankherkünfte als Referenzen in die Studie einbezogen. Die Auswahl der Proben reflektiert eine breite genetische Vielfalt des Roggens und sollte es ermöglichen, den 'Norddeutschen Champagner-Roggen' von anderen Roggen-Populationen zu differenzieren.

Das Ergebnis (siehe Grafik) zeigt, dass sich der 'Norddeutschen Champagner-Roggen' auf der Grundlage seines DNA-Profiles klar von anderen Roggen-Populationen abgrenzen lässt. Die phylogenetischen Analysen liefern einen ersten Beleg dafür, dass das *on-farm* Management zur Erhaltung der 'Norddeutscher Champagner-Roggen' offensichtlich weder durch den Eintrag von Pollen noch durch Vermengung von Saatgut beeinträchtigt worden ist. Am Julius Kühn-Institut erfolgen gegenwärtig weitere populationsgenetische Analysen, um diesen Befund zu untermauern.



P

Phylogenetischer Baum verschiedener Roggensorten. Der 'Norddeutsche Champagnerroggen' lässt sich gut von anderen Genpools abgrenzen. Die Zugehörigkeit individueller Muster zu den Genpools PETKUS und CARSTEN ist farblich hervorgehoben. PGR: Pflanzengenetische Ressourcen (Genbank Muster)

Dieser Befund dokumentiert, dass die Identität dieser Landsorte in ihrem ursprünglichen Sortencharakter erhalten werden kann. Die phylogenetische Analyse zeigt auch, dass eine Diversifizierung der Sub-Populationen stattgefunden hat, die vermutlich auf Anpassung an die spezifischen Umweltbedingungen der 11 Erhaltungsbetriebe zurückzuführen ist. Diese Beobachtung belegt, dass das Erhaltungsnetzwerk des VERN einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der genetischen Vielfalt beim Fremdbefruchter Roggen leistet. Darüber hinaus belegt diese Studie erstmals für Roggen, dass durch den inzwischen auch für dieses traditionelle Brotgetreide erzielten technologischen Fortschritt auf dem Gebiet der Genomanalyse genetische Fingerabdrücke effizient erstellt werden können, um Saatgutmuster *on-farm* erhaltener Sorten zu identifizieren und den Grad möglicher genetischer Erosion zu bestimmen.

In Deutschland wird die Roggenproduktion inzwischen durch den umfassenden Anbau leistungsstarker Hybridsorten geprägt. Für den Erhaltungsanbau in Regionen, in denen parallel zum Champagnerroggen Hybridsorten angebaut werden, ist es nun möglich, potentiellen Austausch genetischer Information zwischen Populationen zu identifizieren. Zusammenfassend zeigen die erzielten Ergebnisse, dass die Charakterisierung mit Hilfe molekularer Marker eine Schlüsselfunktion für die *on-farm* Erhaltung und den Schutz der Sorte 'Norddeutscher Champagnerroggen' einnehmen könnte.

Das Projekt wurde gefördert durch: [www.eler.brandenburg.de](http://www.eler.brandenburg.de)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raums



## Bericht vom ZENPGR-Netzwerktreffen

<Annika Grabau>

Am 18.06.2019 kamen die Partnerinnen und Partner des SaatGut-Erhalter-Netzwerkes Ost erneut zu einem Netzwerktreffen im Rahmen des ZENPGR-Projektes zusammen. Eingeladen hatte Annette Glaser von der Hofgemeinschaft Apfeltraum. Der Tag begann mit einer ausgiebigen Führung durch die Gewächshäuser und Freilandflächen der Gärtnerei. Hier finden die Jungpflanzenanzucht, Saatgutvermehrung für die Bingenheimer Saatgut AG sowie Gemüseproduktion für eine Solawi statt. Nach den letzten Jahren des sehr unberechenbaren Wetters hat sich das Apfeltraum-Team dazu entschieden, in diesem Jahr auf einer Fläche mit dem Market Gardening-Prinzip nach Jean-Martin Fortier zu beginnen und berichteten von ersten Erfahrungen.

Am Nachmittag berichteten verschiedene Betriebe und Einzelpersonen von ihren Sortenerfahrungen. So konnte Lydia Täschner im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit an der HNEE Ergebnisse aus ihrem Sichtungsanbau mit verschiedenen alten und modernen Radieschen-Sorten beschreiben oder Max Liebrich von der Gärtnerei Watzkendorf vom Schwert-Zuckererbsen-Anbau im großflächigen Erwerbsgemüsebau berichten.



*Führung durch die Gewächshäuser und Freilandflächen der Gärtnerei. Foto: Sebastian Falke.*

## Das Forschungs- und Kommunikationsprojekt „Farming the Uncanny Valley“

<Herbert Lohner>

Das zielgerichtete Verändern von Pflanzen, um diese als Nahrung oder Rohstoff zu nutzen, prägt unsere Kultur seit über 10.000 Jahren. Die Erntekrone ist ein Ausdruck dafür. Die Bedürfnisse, die unsere Zuchtungsgegenstände wie auch unsere Zuchtungsziele definieren, ersetzen dabei den biologischen Selektionsdruck. Ein aktuelles Beispiel neuer Kulturpflanzen ist z.B. eine Zuchtlinie von Löwenzahn, aus dessen Wurzel sich Kautschuk gewinnen lässt.

Durch unser Verständnis von biologischen Prozessen, den daraus erwachsenen Möglichkeiten diese zu verändern sowie der damit einhergehenden Verantwortung für nachfolgende Generationen stellt sich die Frage, welchen Umgang mit Kulturpflanzen wir als wünschenswert empfinden? Welche Bedürfnisse sind für uns maßgebend? Wie finden diese Bedürfnisse und die Prinzipien zusammen, die den biologischen Prozessen, wie Mutation und Evolution sowie deren systemischen Abhängigkeiten, innewohnen? Wer übernimmt bei der Umsetzung in unserer Gesellschaft dabei welche Aufgaben?



*Citizen Science im Garten: Die Workshopteilnehmer machen selbst Pflanzen-DNA sichtbar.  
Foto: Jannis Hülsen*

Zu solchen Fragen führt die Universität der Künste Berlin gemeinsam mit einer Reihe von Projektpartnern ein interdisziplinäres Forschungs- und Kommunikationsprojekt „Farming the Uncanny Valley“ (dt. Urbarmachung des Unheimlichen Tals) durch.

In einer Veranstaltungsreihe werden gemeinsam mit Kooperationspartnern wie dem VERN neue Kommunikations- und Beteiligungsformate in der Bioökonomie/Pflanzenzüchtung entwickelt und auf spielerisch-künstlerische Weise erprobt. Mitglieder des VERN beteiligten sich an mehreren Workshops in Thüringen sowie beim VERN in Greiffenberg. Künstler, Angestellte des VERN, Imker, NABU, BUND, Uckermärker, etc. beteiligten sich über zwei Wochenenden im Greiffenberger Schaugarten an Diskussionen, Spielen und Experimenten. Unterstützt wurden wir vom Wissenschaftsladen Potsdam/Universität Potsdam mit ihrem mobilen Genetiklabor.

Weitere Informationen zum Projekt: [www.farming-the-uncanny-valley.net/](http://www.farming-the-uncanny-valley.net/)

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

## Aus dem In- und Ausland

### Der VERN unterstützt die Volksinitiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern“

<Cornelia Lehmann>

Seit seiner Gründung setzt sich der VERN e.V. sowohl für die Erhaltung der Vielfalt unserer Kulturpflanzen als auch für die Bewahrung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft und in den Gärten ein. Daher nehmen wir mit großer Besorgnis wahr, dass der Artenverlust und auch der Verlust an genetischen Ressourcen heute dramatische Ausmaße erreicht haben. Wesentliche Ursache dafür ist

die intensive Landwirtschaft mit großflächigen Monokulturen, Einsatz von Pestiziden und synthetischen Düngern, und fehlenden Strukturen wie Hecken, Tümpel, Blühstreifen und Ackerbrachen. Die Volksinitiative will Rahmenbedingungen für einen verbesserten Schutz der Artenvielfalt in Brandenburg festlegen und fordert eine politische Kehrtwende in der Agrarpolitik. Daher haben die Initiatoren ihre wichtigsten Forderungen in konkrete Gesetzesvorschläge einfließen lassen.

Die Forderungen der Volksinitiative in Kurzfassung:

- Pestizidverbot in Schutzgebieten: Der Pestizid-Einsatz muss in Naturschutz- und FFH-Gebieten konsequent verboten werden, um wertvolle Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten!
- Landeseigene Flächen naturverträglich bewirtschaften: Brandenburg soll seine landwirtschaftlichen Flächen vorzugsweise nach ökologischen Kriterien verpachten!
- Zehn Meter breite Gewässerrandstreifen: Randstreifen an Gräben, Bächen und Kleingewässern verringern wirksam Einträge von Pestiziden und Düngemitteln und schützen Gewässer und Böden!
- EU- und Landesgelder für eine am Gemeinwohl orientierte naturnahe Landwirtschaft: Agrarsubventionen (in Brandenburg jedes Jahr bis zu 500 Millionen Euro) müssen umwelt- und klimagerecht u.a. für Blühflächen, Hecken und artenreiches Grünland eingesetzt und Landwirte für den Mehraufwand entlohnt werden! Das Land muss den Ökolandbau fördern und den Pestizideinsatz verringern.
- Weniger Pestizide, Lichtverschmutzung und Flächenverbrauch: Das Land muss sich für pestizidfreie Kommunen, eine Minderung der Lichtverschmutzung und eine nachhaltige Siedlungsentwicklung einsetzen.

Der VERN trägt diese Forderungen mit, damit durch eine anders orientierte und zukunftsfähige Agrarpolitik dem Artenschwund entgegengesteuert wird. Der VERN betont, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt für die Sicherung unserer Zukunft unabdingbar ist.



*Für den Erfolg der Volksinitiative in Brandenburg sind 20.000 gültige Unterschriften erforderlich.  
Jeder Brandenburger und jede Brandenburgerin ab 16 Jahre ist unterschriftsberechtigt.*

Unterschriftenlisten liegen in der Geschäftsstelle des VERN in Greiffenberg aus. Sie können zu unseren Öffnungszeiten jederzeit unterschreiben.

Je größer die Zahl der Unterschriften wird, umso stärker wird das Signal an die Landesregierung für eine Agrarwende!

Weitere Informationen auf der Webseite der Volksinitiative: <https://artenvielfalt-brandenburg.de/>

## Literaturtipp

### **Blauer Mais und rote Kartoffel, eine kleine Kulturgeschichte bekannter und weniger bekannte Nahrungspflanzen“ von Andreas Volz**

<Rudolf Vogel>

Maca, Oca oder doch lieber Kartoffeln?

Hat der Zufall bei der Auswahl unserer Nahrungspflanzen zur Bevorzugung der Kartoffel geführt? Hätte man sonst heute mehrere Tausend Zuchtsorten von Maca oder Oca anstatt von *Solanum tuberosum*? Auf nur fünf Nutzpflanzen - Zuckerrohr, Mais, Weizen, Reis und Kartoffel - beruht im Wesentlichen die menschliche Ernährung (75 % der Welternte nach einer FAO-Statistik von 2017). Die deutsche Anbaufläche wird zu 79 % von Weizen, Gerste, Raps und Roggen beansprucht. Ein verschwindend geringer Bruchteil von den insgesamt etwa 4900 kultivierten Nutzpflanzenarten wird von uns tatsächlich in nennenswertem Umfang genutzt. Das damit verbundene Risiko eingeschränkter genetischer Vielfalt, einer künftig nötigen züchterischen Anpassung und viel verlorenes Wissen zu Anbau, Kultur und Gebrauch einer grösseren Kulturartenvielfalt wird zugunsten kurzfristiger technischer Optimierung und ökonomischer Vorteile durch großflächigen Anbau, vereinfachter Produktion, Handel und globaler Ernährung in Kauf genommen.

Leider widmen sich nur wenige Veröffentlichungen der mit Nutzpflanzen weltweit eng verbundenen Kultur- und Sozialgeschichte und erinnern damit an kaum mehr bekanntes Wissen um soziale und kulturelle Zusammenhänge die immer wesentlich für den Gebrauch von Nutzpflanzen und deren dauerhafte Kultur waren.

Für den deutschsprachigen Raum liegt seit 1987 als umfassendes Standardwerk von Udelgard Körber-Grohne eine im Stuttgarter Theiss-Verlag erschienene Monographie „Geschichte der heimischen Nutzpflanzen“ vor, Heinz-Dieter Krausch, ein Brandenburger Botaniker und Kulturpflanzenexperte fügte diesem 2003 eine weitreichende Übersicht zu Zierpflanzen (Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen..., erschienen im Verlag Döllingen und Galitz, Hamburg) hinzu und richtete damit den Blick stärker auf die Gartenkultur.

Der Freiburger Ethnologe und Volkskundler Andreas Volz veröffentlichte aktuell jetzt mit dem Titel „Blauer Mais und rote Kartoffel, eine kleine Kulturgeschichte bekannter und weniger bekannte Nahrungspflanzen“ eine bemerkenswerte Übersicht besonderer Kulturpflanzen. Der kleine, sonst weitgehend auf Naturschutzthemen spezialisierte Brandenburger Verlage Natur +Text, Rangsdorf hat die Aufgabe übernommen, diese über 500-seitige, durchaus umfassende Monographie ausgewählter Nahrungspflanzen vorzulegen.

Interessant und bemerkenswert dabei ist, dass es sich nicht nur um die im europäisch-altweltlichen Raum gut bekannten, wenigen eigenen Kulturpflanzen und die mittels Kolonialisierung angeeigneten Nahrungspflanzen (wie Mais, Kartoffel u.a.) handelt. Der Schwerpunkt der beschriebenen Pflanzen liegt vor allem auf „weniger bekannten“, dem Lesern vermutlich oft sogar weitgehend unbekanntem Arten. Sie werden vielfältig neben grundlegenden Hinweisen zu Botanik, Abstammung und räumlicher Verbreitung besonders unter kulturellen und soziokulturellen Bezügen charakterisiert. Angaben zur aktuellen Nutzung und als Mitmachexperiment Koch- und Zubereitungsrezepte ergänzen und vervollständigen das Werk. Als besondere Stärke des Autors sind zweifellos die gelegentlich sehr umfassenden Ausführungen zur Archäologie und Forschungsgeschichte anzumerken. Ein sehr umfassendes Literaturverzeichnis, wichtige Quellen, Statistiken zum Anbau, Vorkommen und Inhaltsstoffen runden das Buch ab. Auch die anschauliche, modern gestaltete Darstellung der räumlichen Verbreitungsgeschichte erfolgter aktiver und passiver Wanderungen dieser beschriebenen Pflanzen, sowohl per Schiff, Ozeandrift, Rucksack, und moderner wohl

zunehmend als DNA-Sequenz, die das seit Vavilov erstmalig dargestellte System der Genzentren um neuere Forschungsergebnisse ergänzt, ist informativ und wertvoll. Das nach deutschen Artbezeichnungen vorgenommene alphabetische Verzeichnis mutet anfangs eigenwillig an, erleichtert aber durchaus den Gebrauch.

Insgesamt ein ausgesprochen empfehlenswertes Werk, mit dem nach langer Zeit wieder ein neueres Werk zur Kulturgeschichte von Nutzpflanzen vorliegt, das sich darüber hinaus den sonst in unserer heimischen Umgebung kaum bekannten Arten widmet. Damit wird auch indirekt die mutmaßliche Zufälligkeit bei Auswahl und Wertschätzung globaler Nahrungspflanzen angesprochen.

**Andreas Volz: „Blauer Mais und rote Kartoffel, eine kleine Kulturgeschichte bekannter und weniger bekannte Nahrungspflanzen“, 2019, 512 Seiten, mit Abbildungen, Gebunden, Verlag: Natur+Text Verlag, ISBN-10: 3942062348, ISBN-13: 9783942062343; 49,90 €**

## Termine und Veranstaltungen



### **Wir laden Sie herzlich zu unserem jährlichen Sommerfest am 17. August 2019 ein!**

Unseren Besucherinnen und Besuchern bieten wir wieder die traditionelle Verkostung unserer Tomatenvielfalt. Sie können sich bei einer Mitmach-Aktion zeigen lassen, wie Saatgut aus Tomaten gewonnen wird, und bei unseren Gartenführungen einen Einblick in die Arbeit des bekommen und zum Anbau alter Kulturpflanzen beraten lassen.

Am Vormittag haben Sie Gelegenheit, sich durch die Baustelle unseres Seminarhauses durch den Architekten Martin Krassuski führen zu lassen. Am Nachmittag informiert Sie unser Mitglied Dipl. Ing. agr. Wolfgang König mit einem Vortrag über die Vielseitigkeit von Wildobst und seltenen Obstarten und gibt Tipps zu ihrer Verwendung.

#### Unser Sommerfest-Programm:

Mitmach-Aktion: Tomatensaatgut ausmachen

11 Uhr: Führung durchs Seminarhaus mit dem Architekten M.Krassuski

12 und 15 Uhr: Schaugartenführung

14 Uhr: Vortrag zu Wildobst-Vielfalt von Dipl. Ing. agr. W. König  
und lecker Tomatensuppe, Kaffee und Kuchen

**Wann: 17.08.2019, 10-16 Uhr**

**Wo: VERN e.V. in Greiffenberg, Burgstraße 20, 16278 Angermünde OT Greiffenberg**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

## Termine und Veranstaltungen 2019

<Änderungen vorbehalten>

### VERN in Greiffenberg

**17. August:** Sommerfest im VERN-Schaugarten in Greiffenberg 10 -16 Uhr

**31. August:** Saatgutkurs, Samenernte und Saatgutreinigung  
10 bis ca. 17 Uhr, Anmeldung erbeten bei [info@vern.de](mailto:info@vern.de)

### Veranstaltungen anderswo:

**21. September:** Saatgutseminar für Einsteiger in Alt-Rosenthal 10.30 – 15 Uhr  
Anmeldung erbeten bei [boekholt.ute@web.de](mailto:boekholt.ute@web.de)

**5. Oktober** Mostereifest der UMBio Lohnmosterei Grünheide 12 – 18 Uhr  
Grünheide

**17./18. Oktober:** Fachveranstaltung zu seltenen Getreidesorten im  
Naturparkzentrum Raben/Fläming - von LFU und LELF  
in Zusammenarbeit mit dem VERN  
Anmeldung erbeten bei [rudolf.voegel@lfu.brandenburg.de](mailto:rudolf.voegel@lfu.brandenburg.de)

**19. Oktober:** Tag des Apfels – NaturParkHaus Stechlin in Menz 10 – 15 Uhr

### Impressum

Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom  
VERN e.V. - Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
Burgstr. 20  
D-16278 Greiffenberg/Uckermark  
Tel. 033334-70232  
Homepage: [www.vern.de](http://www.vern.de)  
E-mail: [info@vern.de](mailto:info@vern.de)

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz.  
Das Copyright der Fotos liegt beim VERN und den Autor\_innen.

Redaktion: Petra Steubl  
V.i.s.d.P.: Cornelia Lehmann